Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Ślaskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 | Fernsprecher Nr. 501

Nr. 158 | Mittwoch, den 12. Oktober 1932 | 50. Jahrgang

Genf versagt in der Minderheitenfrage

Ein nichtssagender Bericht an den Völkerbundsrat — Keine Aussichten für eine Reform — Der Dank des polnischen Außenministers

Genf. Der politische Ausschuß der Völkerbundsversammlung trat am Montag zu seiner abschließenden Sitzung zusammen. Als letzter Punkt auf der Tagesordnung wurde der vom Vertreter Uruguays als Berichterstatter ausgearbeitete Bericht über die Minderheitenfragen angenommen. Der Bericht stellt lediglich eine Zusammenfassung der zwei Sitzungen dar, die der Ausschuß der Minderheitenfrage gewidmet hat. Eine praktische Bedeutung ist daher dem Bericht nicht zuzusprechen.

Bei der Durchberatung des Berichtes gab Gesandter von Rosenberg eine kurze Erklärung ab, in der er seine Bereitschaft erklärte, den Bericht anzunehmen. Er wolle auch anerkennen, daß der Bericht sich bemüht habe, den verschiedenen Meinungen zu ihrem Recht zu verhelfen. Allerdings könne er sich nicht des Eindrucks erwehren, daß die konkreten Anregungen der deutschen Abordnung nur einen etwas abstrakten Niederschlag in dem Bericht gefunden hätten. Er gab der Erwartung Ausdruck, daß trotzdem die Aussprache an gedeihlicher Wirkung für das Los der Minderheiten nichts einbüßen und einen nachhaltigen Impuls im Sinne der Verbesserung des Loses der Minderheiten haben werde.

Der polnische Außenminister Zaleski dankte sodann mit warmen Worten dem Berichterstatter für die Abfassung des Berichtes. Nur der Vertreter Norwegens, Andvord, kritisierte die Bedeutungslosigkeit des Berichts.



Der Völkerbundsberichterstatter für die Minderheitenfragen

Guani, Uruguays Delegierter in Genf, wurde zum Berichterstatter über die Minderheitenfrage für die Beratungen der Völkerbunds-Vollversammlung gewählt. Guani hatte sich schon früher als Ratsmitglied intensiv mit den Minderheitenfragen beschäftigt.

Hoffnung auf Verständigung in London

Herriot vor der Entscheidung

London. In amtlichen Londoner Kreisen wurden am Montag die Aussichten für eine Konferenz der vier Mächte entschieden hoffnungsvoller beurteilt, als es noch in der letzten Woche der Fall war. Man hofft, daß die Unterredung Macdonalds mit Herriot zu einer Festlegung des Zeitpunktes, des Zusammenkunftsortes und auch des Umfanges der Konferenz führen möge. Es zeigt sich auf englischer Seite schon wieder die Neigung, der französischen Forderung auf Hinzuziehung von einigen kleineren Mächten einschließlich Polens nachzugeben, wenn dadurch der Konferenzgedanke gerettet wird. Hinsichtlich der Stellungnahme Deutschlands glaubt man in London, daß die deutsche Regierung sich auch zu einem anderen Verhandlungsort als London bereitfinden wird, sofern es nicht ausgerechnet Genf ist.

In London glaubt man, daß der Konferenzort weder London, noch Genf sein wird. Man versucht alles zu tun, um den Meinungsaustausch auf die vier Hauptmächte und einen amerikanischen Beobachter zu beschränken.

Amtlich wird bekannt gegeben, daß Herriot bereits am Mittwoch nach London abreist. Die Besprechung mit Macdonald wird am Donnerstag stattfinden. Für Dienstag ist in Paris ein Kabinettsrat und für Mittwoch vormittag ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten einberufen.

In französchen polnischen Kreisen nimmt man an, daß Herriot in London versuchen wird, die deutsche Gleichberechtigungsforderung mit einer französischen Sicherheitsforderung zu verkoppeln.

Paris. Die Abwesenheit Herriots am Sonntag von Paris hat es auch der sonst gut unterrichteten Presse unmöglich gemacht, nähere Einzelheiten über die beabsichtigte Londoner Reise Herriots zu erlangen. Man nimmt hier an, daß die amtliche Einladung Macdonalds an Herriot zum Besuch im Laufe des Montags eingehen wird. In französischen Völkerbundskreisen rechnet man außerdem mit der Möglichkeit, daß sich an die Unterredung zwischen Herriot und Macdonald eine Besprechung zu Fünfen in London oder Genf anschließen werde. Für diese Besprechung wird die zweite Hälfte dieses Monats in Aussicht genommen. Es wird dabei betont, daß eine derartige Zusammenkunft die Zeit nützlich ausfüllen würde, die die französische Regierung noch bis zur endgültigen Fertigstellung des Abrüstungsvorschlags benötige.

Politische Zusammenstöße in Niederösterreich

Wien. In Melk kam es in der Nacht zum Sonntag zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten, bei denen die Gegner mit Messern aufeinander losgingen. Ein Nationalsozialist und ein Sozialdemokrat erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Außerdem wurden 13 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Auch aus Gmund (Niederösterreich) werden Zusammenstöße zwischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten gemeldet. Bei einem Steinbombardement wurden 15 Nationalsozialisten und 8 Sozialdemokraten teils schwer, teils leichter verletzt. Die Gendarmerie ist mit gefälltem Bajonett vorgegangen um die Gegner zu trennen.



Aufruhr im Gebiet des Dalai Lama

Der Dalai Lama, der Priesterkönig des Hochlandes von Tibet, soll durch einen Aufstand von unzufriedenen Untertanen gezwungen worden sein, sein Land zu verlassen. Bekanntlich gilt der Dalai Lama bei seinen Verehrern als der wiedergeborene Buddha.

Der neue polnische Zolltarif

Warschau. Am Montag vormittag wurde der seit Jahr und Tag angekündigte neue polnische Zolltarif veröffentlicht, der nach Ablauf eines Jahres in Kraft tritt. Im Anschluß an die Veröffentlichung dieses Zolltarifes dürfte auch eine grundlegende Aenderung der polnischen Handelspolitik erfolgen, was zunächst eine allgemeine Kündigung aller noch bestehenden Handelsverträge zwischen Polen und anderen Staaten zur Folge haben wird. Nach der ersten oberflächlichen Beurteilung kann bereits gesagt werden, daß durch die Zollsätze des neuen Tarifs auch der letzte Rest der kümmerlichen deutschen Einfuhr nach Polen völlig abgedrosselt werden dürfte. Da Polen mit Deutschland kein Handelsvertrag verbinde, dürften die kommenden Verhandlungen zwischen den beiden Ländern wiederum nur zu einem etwaigen Zwischenabkommen nämlich wie das seit März d. Js. führen. Der neue Zolltarif ist der dritte, den Polen seit seinem Bestehen herausgebracht hat. Der erste wurde im November 1919 und der zweite im Juni 1924 veröffentlicht. Der neue Zolltarif besteht aus 20 Abhandlungen, 90 Warengruppen und 4500 Zollsätzen.

Rosenberg bei Henderson

Genf. Der Führer der deutschen Abordnung auf der Abrüstungskonferenz, Gesandter von Rosenberg, stattete am Montag vormittag dem Präsidenten Henderson einen Besuch ab. Dieser Besuch ist auf besonderen Wunsch Hendersons erfolgt. Henderson hat, wie verlautet, sich bei Rosenberg über die weiteren Pläne des deutschen Außenministers unterrichten wollen und die Frage gestellt, ob Freiherr von Neurath die Absicht habe, in der nächsten Woche nach Genf zu kommen. Ueber den Verlauf der Verhandlungen werden keine Mitteilungen gemacht.

Das Büro der Abrüstungskonferenz, das ursprünglich heute zusammentreten sollte, tritt vorläufig nicht zusammen. Präsident Henderson hatte heute vormittag eine eingehende Unterredung mit Drummond und dem Direktor der Abrüstungsabteilung, Aghnides. Eine Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz ist vorläufig für den 17. oder 19. Oktober in Aussicht genommen.

Das Standrecht in Ungarn aufgehoben

Budapest. In der Sitzung des ungarischen Kabinetts am Montag wurde einstimmig beschlossen, das Standrecht aufzuheben.

Verschwörung in Dalmatien aufgedeckt

Belgrad. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Behörden in Dalmatien und im kroatischen Küstenland eine weitverzweigte revolutionäre Organisation entdeckt haben. Die Aufdeckung erfolgte anläßlich der Untersuchung der Zusammenstöße zwischen Aufständischen und der Gendarmerie, die dort stattgefunden hatten. Unter der Bevölkerung wurden zahlreiche Helfershelfer der Aufständischen festgestellt, die Höllenmaschinen, Waffen und Munition aus Zara und Fiume nach Südslawien eingeschmuggelt hatten. Unter den Bauern des Grenzgebietes wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Ergebnis der belgischen Gemeindewahlen

Brüssel. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Gemeindewahlen in Brüssel werden die Katholiken 13 Sitze (bisher 16), die Liberalen 15 (13), die Sozialisten 12 (10), die Kommunisten 2 Sitze erhalten. Die christlichen Demokraten haben ihre Sitze verloren.

Aus Eupen liegt nur ein Teilergebnis vor, demzufolge der Heimatbund 2813, die Sozialisten 1420 und die Katholiken 1250 Stimmen erhalten haben. In Eynatten hat der Heimatbund 4 Sitze und die Katholiken 5 errungen. Nach dem amtlichen Ergebnis in Malmedy erhielten die Liberalen 301, die Sozialdemokraten 1584, die Katholiken 830 und die Unabhängigen 316 Stimmen. Dem amtlichen Ergebnis zufolge, haben die Sozialisten in Malmedy 8 Mandate und die Katholiken 3 Mandate erhalten. Allgemein ist festzustellen, daß die Zersplitterung in den Reihen der flämischen Nationalisten groß ist, dennoch haben sie sich in zahlreichen Gemeindevertretungen Eintritt verschafft, so in Dendermonde, Ostende, St. Niklaas, Löwen und Kortryk. In der Provinz Limbourg haben die flämischen Nationalisten starken Zuwachs zu verzeichnen und einige Gemeindevertretungen befinden sich in ihrer Hand.

Der Kanzler, Hitler und Gleichen vor dem Staatsgerichtshof?

Leipzig. In der Montagverhandlung vor dem Staatsgerichtshof stellte der Vertreter der SPD-Fraktion des preußischen Landtages, Professor Dr. Heller, den Antrag, den Reichskanzler von Papen, Adolf Hitler und Herrn von Gleichen als Zeugen über die von der Klageseite behaupteten Abmachungen zwischen der Reichsregierung und der NSDAP zu hören, die das wirkliche Motiv zu dem Vorgehen der Reichsregierung gegen Preußen am 20. Juli gebildet hätten.

[illegible]

Moskau. Am Montag wurde das große Dnjepr-Kraftwerk der Dnjeprostoi eröffnet. Die Eröffnung soll zugleich aus propagandistischen Gründen als großer Erfolg des Fünf-Jahresplanes hingestellt werden. In einem besonderen Telegramm feiert Woroschilow als Vorsitzender des Kriegsrevolutionsausschusses die Helden der Arbeit, denen sich das Heldentum der roten Armee zur Seite stellen wolle. Stalin, der eine besondere Einladung zur Eröffnung erhielt, hat wegen dringender Arbeiten abgesagt. In den amtlichen Auslassungen zur Eröffnung und Ingangsetzung des Werkes wird dieses als der „Grundstein des großartigen Palastes des Sozialismus“ gefeiert. Seine Fertigstellung wird als der Beweis der unvergleichlichen Vorzüge des sozialistischen Systems gegenüber dem kapitalistischen hingestellt, da es gerade zu einer Zeit fertiggestellt sei, wo die Wirtschaftskrise der kapitalistischen Welt den Höhepunkt erreicht habe.

Großfeuer im Petroleumlager

Paris. Das Großfeuer im Petroleumlager bei La Rochelle ist noch nicht gelöscht. Die Bemühungen der Feuerwehr, die von der Gendarmerie und einem starken Truppenaufgebot unterstützt werden, beschränken sich darauf, die umliegenden Anlagen vor einem Uebergreifen des Feuers zu schützen.

Geldstrafe für den Erzbischof in Mexiko

Mexiko-Stadt. Erzbischof Ruiz y Flores wurde am Freitag verhaftet und inzwischen wieder freigelassen. Er ist zu einer Geldbuße von 500 Pesos verurteilt worden.

Aktive Handelsbilanz Polens

Warschau. Die Außenbilanz Polens in den ersten neun Monaten schließt mit einem Aktivsaldo von 158.8 Millionen Zloty. Die Einfuhr betrug in diesem Zeitraum 634.5 Millionen Zloty und die Ausfuhr 793 Millionen Zloty.

Amundsens Tagebuch gefunden

In den letzten Tagen kehrte auf dem Eisbrecher Rusanow die russische Polarexpedition zurück. Der Leiter, Prof. Samojlowicz, erklärte vor Vertretern der Presse, daß die Expedition ihre Ziele völlig erreicht habe. Auf der Insel Ceilustin baute die Expedition eine Beobachtungsstation, die mit Lebensmitteln und technischem Gerät ausgestattet ist. Die Expedition machte wichtige hydrologische und meteorologische Beobachtungen. Auch einige neue Inseln wurden entdeckt. Am wichtigsten aber ist, daß es gelang, das Tagebuch des berühmten Polarforschers Amundsen und Svardrup zu finden, das auf Ceilustin unter Steinen lag.



Die Leiter des größten amerikanischen Elektro-Konzerns unter Betrugsanklage

Dr. Samuel Insull, der Beherrscher des gigantischen, nach ihm benannten amerikanischen Elektro-Konzerns wurde ebenso wie sein Bruder Martin wegen Diebstahls und Unterschlagung angeklagt. Sein Konzern war im letzten Frühjahr mit einer Schuldenlast von 2 Milliarden Mark in Konkurs gegangen.



Mexiko beschlagnahmt das Kirchengut

Die Kathedrale der Stadt Mexiko, eines der schönsten Bauwerke ganz Mittelamerikas. — Der mittelamerikanische Staat Mexiko führt bekanntlich seit vielen Jahren einen scharfen Kampf gegen die katholische Kirche, der erst vor wenigen Tagen mit der Ausweisung des päpstlichen Nuntius einen neuen Höhepunkt gefunden hatte. Jetzt hat der Gouverneur von Vera Cruz die Beschlagnahme alles päpstlichen Eigentums in seinem Staate angeordnet. Die Beschlagnahme des Kirchenguts in den anderen mexikanischen Staaten soll unmittelbar bevorstehen.

400 Invaliden klagen

Im Obersten Verwaltungsgericht sind rund 400 Klagen von Invaliden und Invalidenwitwen eingelaufen, die der Konzession zum Verkauf von Tabakwaren verlustig gegangen sind. Da ihre Einsprüche vom Finanzministerium nicht berücksichtigt worden sind, haben sie sich jetzt an das Gericht gewandt.

Professor Zielinski erhält die Goethe-Medaille

Warschau. Am Sonnabend überreichte der deutsche Gesandte von Moltke im Gebäude der deutschen Gesandtschaft dem berühmten polnischen Gelehrten Professor Dr. Tadäus Zielinski die goldene Goethe-Medaille für seine Verdienste um die Wissenschaft. Die von dem Reichspräsidenten Hindenburg gestiftete Goethe-Medaille erhielten außer Professor Zielinski nur wenige Personen, und zwar Mussolini, Herriot und einige hervorragende Gelehrte.

Geheimnisvolle Tragödie in Warschau

Warschau. Vor einiger Zeit war die Weichsel bei Warschau der Schauplatz eines tragischen Unglücksfalles: Eine Gesellschaft, bestehend aus dem Gerichtsapplikanten B., dessen Freund und der Braut des Freundes, Frl. K., machten eine Kahnpartie, wobei das Boot jedoch plötzlich umkippte und die drei ins Wasser fielen. B. und die Braut des Freundes erreichten schwimmend das Ufer, während dieser in den Fluten verschwand und ertrank. Man glaubte anfänglich an einen Unglücksfall. Nun hat aber die Mutter des Ertrunkenen bei der Polizei Anzeige erstattet, in welcher sie die Braut ihres ertrunkenen Sohnes und den Applikanten B. der Ermordung ihres Sohnes bezichtigt. Nach den Angaben der Frau stand Frl. K. bereits seit längerer Zeit in intimen Beziehungen zu B. Da diesen beiden der Bräutigam im Wege stand, hätten sie ihn aufs Wasser gelockt und dann absichtlich das Boot zum Kentern gebracht. Die Frau begründet ihren Verdacht damit, daß während die Wasserpolizei noch die Leiche ihres Sohnes suchte, man das gerettete Paar bereits in unzweideutiger Haltung antraf.

Geheimnisvolle Forschungen an der Litauer Grenze

Wilna. An der Wilnaer Grenze weilte eine spezielle litauische Kommission, die sich aus Vertretern der höheren Militärs zusammensetzte. Die Kommission besichtigte besonders das Grenzterrain auf dem Abschnitt Koloniany-Druskieniki u. a. Die Kommission machte eine Reihe von Aufnahmen, veranlaßte topographische Messungen usw.

Biber in Polen vermehren sich

Der größte Schatz der Wojewodschaft Nowogrodek auf dem Gebiete der Tierwelt sind die Biber, von denen es an der Szczara eine ganze Menge gibt. Die Zahl der Biber im Kreise Slonym wächst ständig. Außer zwei alten Bauen haben die Biber mit einem neuen Bau begonnen.

Weil sie gepfändet werden sollte

Lemberg. In Tarnopol kam es zu einem traurigen Vorfall, der die ganze Stadt geradezu in Aufregung gebracht hat. In der Milchhandlung von Sarah Goldberg erschien der Steuerexekutor und als Frau Goldberg erklärte, daß sie kein Geld habe, öffnete er eine Schublade und wollte die paar Zloty, die sich darin befanden, mit Gewalt wegnehmen. In dem Streit, der sich dabei entwickelte, ärgerte sich Frau Goldberg derart, daß ihr Blutgefäße im Gehirn platzten. Die Frau starb. Am Begräbnis nahm eine ungeheure Menschenmenge teil.

Vier Opfer eines Familiendramas

Im Dorf Podpieczary, Kreis Tlumacz, tötete der dortige Landwirt Wasyl Klejnut seine Frau und seinen Schwiegervater durch einige Revolverschüsse, gab dann noch zwei Schüsse auf seine Schwiegermutter ab, ging dann hinaus und nahm sich das Leben. Seine Schwiegermutter wurde in ernstem Zustand in ein Krankenhaus eingeliefert. Der Grund zu diesem Verbrechen ist in Erbstreitigkeiten zu suchen.

der Sprecher Markgraf

EIN FUNK- UND FILM-ROMAN VON WOLFGANG MARKEN.

(41. Fortsetzung.)

Nun rafft sie sich auf, wird groß und stark, als Mensch und als Künstlerin. Sie, die bis dahin ganz bescheiden neben der Schwester lebte, sie erwacht mit einem Male und wird sich ihrer selbst bewußt. Entsetzt sieht es Georga und bricht darüber zusammen. Nun aber erwacht das Erbarmen mit der Schwester in Inges Herz. Sie sprechen sich aus und kommen zu dem Entschluß, gemeinsam zu verzichten. Sie verlassen Schloß Kaiserlingk und lassen einen Gebrochenen zurück. Das Spiel ist aus. Aber Inge kann den Geliebten nicht vergessen. Und als sie fühlt, daß das große Erlebnis im Herzen der Schwester nicht lange danach ausgelöscht zu sein scheint, nachdem andere Männer ihren Weg kreuzen, da rafft sie sich auf und geht zu Kaiserlingk. Sie finden sich. Auch ein Happy end, aber was für ein wundervolles Ende!

Die Proben begannen.

Mit größter Aufmerksamkeit verfolgten alle Rainer. Sie bewunderten aufs neue, wie er nicht spielte, sondern selbst sich gab. Sein Auftreten, jede seiner Bewegungen, jeder Blick von ihm waren erfüllt von Adel. Alles war harmonisch und ausgeglichen an ihm. Die Vornehmheit seines Wesens erfüllte sein ganzes Spiel.

Aber das Köstlichste war doch, wenn er sprach. Und waren es auch nur ein paar nebensächliche Worte, die er sprechen mußte, so war sie doch immer da, die göttliche Stimme, erfüllt von Wohllaut und Seele.

Er spielte nicht, er lebte sich selbst und riß die anderen mit.

Noch niemals, so stellte der Regisseur Paulsen fest, hatte die Barrys so wundervoll gespielt.

Aber noch einen anderen Menschen riß die gewaltige Leistung der beiden Künstler mit hoch: Age Börne lebte und ging mit ihnen. Sie vergaß sich selbst und wurde ganz groß in ihrer Leistung.

Lammel war in heller Begeisterung. „Das wird der schönste Film, den ich je gedreht habe!“ sagte er überzeugt.

* * *

Layka hätte sehr gern den ersten Proben beigewohnt, aber er hatte Unterricht bei Professor Reinicke.

Als er nach Hause kam, fand er den Vater, zusammen mit Dr. Seeliger und Age Börne, am Mittagstisch.

Age erzählte dem Vater, und ihre Augen glänzten. Wenn sie Rainer ansah, dann schien es Layka, als füllten sie sich mit einer Zärtlichkeit ohnegleichen.

Unendlich weh wurde es ihm ums Herz. Bitternis wollte aufkommen. Er liebte Age mit aller Kraft seiner jungen Seele, und sie . . . sie wandte sich dem Vater zu. Der Vater stand dem Sohne im Wege!

Aber eins gab ihm Trost: Er sah in des Vaters Augen wohl Dankbarkeit und herzliche Freundschaft, aber nicht mehr. Das hielt die Hoffnung in ihm aufrecht.

Ein Ziel stand unverrückbar vor ihm: Künstler werden und Age gewinnen.

Seine Augen hingen an ihrem Antlitz. Wie war es belebt und wunderschön, wenn sie sprach!

Sie schilderte die Eindrücke der ersten Proben. Sie war ein ehrlicher Mensch und erkannte die hohe Künstlerschaft der großen Barrys restlos an.

„Ich freue mich auf die kommenden Szenen!“ sagte sie zu Rainer. „Mir ist, als wenn für mich das Schaffen erst begonnen hätte, als sei alles, was ich vorher getan habe, nur ein Lernen gewesen.“

„Sie werden eine ganz große Künstlerin, Age!“ sagte Rainer fest. „Sie haben den Anfang gemacht und mit Ihrer Leistung überzeugt. Ich glaube, sie wird sich, wenn die Höhepunkte kommen, noch steigern.“

Sie nickte ihm begeistert zu.

„Ja, ja, das fühle ich! Und Sie sind es, der mich dazu gebracht hat! Gewiß glaube ich, daß die Barrys noch nie so gespielt hat wie heute. Sie sind es, der uns durch seine größte Künstlerschaft hochgerissen hat.“

„Fräulein Age,“ bat er. „Ich spiele ja nicht. Ich bin ich! Mir wird es leicht!“

„Oh, vielleicht geht es uns allen so. Jetzt, Herr Markgraf, habe ich zum ersten Male die Wonnen des Spiels kennengelernt. Nie hätte ich geglaubt, daß es mehr als Befriedigung auslösen kann. Nein, es kann mehr! Wie ist das groß und schön!“

„Und schwer und manchmal so bitter!“ sagte Rainer ernst. „Sie gehen den rechten Weg, Fräulein Age. Sie tragen den Willen in sich, Ihrer Künstlerschaft zu leben. Zur Last, zur bitter schweren Last wird es ihnen manchmal werden. Ein Künstler ist wie der Wanderer, der mit einer schweren Last den Berg hinaufkeucht. Er muß alles einsetzen, um den Gipfel zu gewinnen, und wenn er oben ist, hat er doch nichts köstlicheres, als daß er die Last abwerfen darf, um befreit in die sonnige Welt zu schauen.“

„Ist das nicht viel, unendlich viel, Herr Markgraf?“

Rainer nickte nachdenklich: „Es kann alles sein! Vielleicht der ganze Sinn unseres Lebens! Schaffen, schaffen und einmal, und sei es nur für einen kurzen Augenblick, befreit, beseligt aufatmen dürfen.“

* * *

Die Aufnahmen waren für die Künstlerschaft Berlins ein Ereignis. Alle kamen und wollten die Künstler schaffen sehen, und sie hielten den Atem an.

Drei begnadete Menschen rangen und kämpften um die Palme.

Aber es war allen, als trüge der Mann den Sieg davon. Rainer wuchs in seine Rolle hinein, wuchs über sich selbst. Sein Herz schlug in jedem Wort. Uebergroß und gewaltig war er als Mensch und Künstler, so daß viele beschämt standen.

Die Herstellung des Films war wundervoll organisiert. Hin und wieder mußten Szenen doppelt gedreht werden, aber meistens gelangen sie auf den ersten Hieb.

Der Film machte gewaltige Fortschritte.

Im Büro Lammels arbeitete die Reklameabteilung fieberhaft, um alles vorzubereiten, denn der Film sollte in Monatsfrist bereits laufen.

Man hatte Rainers Anschauung zugestimmt: Keinen Aufwand, sondern ganz einfach, ohne großes Gepräge aufnehmen. Der Film war ganz auf Seele gestellt. Es war ein Kammerspiel feinster Art, aber erfüllt von einer Dramatik ohnegleichen.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Außerordentliche Mitgliederversammlung der Deutschen Theatergemeinde Siemianowitz. Auf die am heutigen Dienstag, abends 8 Uhr, im Dudaschen Saal stattfindende außerordentliche Mitgliederversammlung der Deutschen Theatergemeinde Siemianowitz weisen wir nochmals empfehlend hin. Infolge Reichhaltigkeit und Wichtigkeit der Tagesordnung wird um rege Beteiligung gebeten. Theaterfreunde von Siemianowitz und Umgebung, die der Theatergemeinde noch nicht angehören, sind gleichfalls herzlich willkommen. m.

=o= **Gefaßte Ladendiebe.** Am vergangenen Sonnabend erschien ein Ehepaar im Konfektionsgeschäft des Johann Jendrys auf der Beuthenerstraße 2 in Siemianowitz, um für den Mann einen Sweater zu kaufen. Während der Geschäftsinhaber dem Mann das Kleidungsstück anprobierte, ließ die Frau ein Stück Kleiderstoff im Werte von 56 Zloty verschwinden. Der Polizei gelang es bald die Täter, das Ehepaar Maciej und Marie Czernek aus Siemianowitz, zu ermitteln und festzunehmen.

=o= **Taschendieb im Autobus.** Auf der Fahrt im Autobus von Kattowitz nach Siemianowitz wurde dem Ingenieur Andreas Battaglia eine Brieftasche mit 80 Zloty Bargeld von einem geschickten Taschendieb gestohlen. Der Täter ist unbekannt.

=o= **„Der Schuster als Prinz“.** Der katholische Gesellenverein von Siemianowitz veranstaltete am letzten Sonntag im Wietrzykschen Saale eine Wohltätigkeits-Theateraufführung, die einen vollen Erfolg errang. Das Haus war bis auf den letzten Platz ausverkauft. Der Präses des Vereins, Oberkaplan Urban, begrüßte zunächst herzlich die Erschienenen. Zur Aufführung gelangte dann das dreiaktige Lustspiel „Der Schuster als Prinz“ von Johann von Plötz. Die junge Schauspielerschar gab sich die größte Mühe, ihren Rollen gerecht zu werden, und der reiche Beifall nach jedem Aktschluß brachte den Beweis, daß ihnen dieser gelungen ist. Die humoristischen Szenen entfesselten bei den Zuhörern wahre Lachsalven. Auch der materielle Erfolg der Aufführung ist als ein recht guter zu betrachten. Der Reingewinn dieser Veranstaltung ist für wohltätige Zwecke bestimmt.

Bittkow. (Gemeinde bewilligt 5000 Zloty für Arbeitslose.) Am vergangenen Sonntag traten die Gemeindevertreter von Bittkow in einer Sitzung zusammen. Nach Eröffnung wurden die Anträge mehrerer Hausbesitzer auf Ermäßigung der Gebäudesteuer behandelt. Infolge der immer größer werdenden Arbeitslosigkeit wurden die Anträge abgelehnt. Für die Arbeitslosen der Gemeinde wurden aus dem Reservefonds 5000 Zloty bewilligt. Es ist beschlossen worden, an die Ledigen wöchentlich 3 Zloty, Verheirateten ohne Kinder 5 Zloty, mit einem Kinde 5.50 Zloty, und Verheiratete mit mehreren Kindern 7 Zloty auszuzahlen. Man glaubt mit diesem Gelde bis Monat Dezember auszukommen. Abgelehnt wurde ein Antrag des Gesangverein „Slowiczek“ auf Gewährung einer Subvention. Für den neugegründeten Amtsvorstand wurde Baumeister Platzek aus Kattowitz gewählt. Der bisherige monatliche Zuschuß von 30 Zloty an eine Gemeindebeamtenwitwe ist gestrichen worden, da festgestellt wurde, daß diese anderweitig Unterstützungen erhält. Der gegenwärtige Schuldiener soll entlassen und an seine Stelle, ein bedürftiger Arbeitsloser gesetzt werden. Die Neubesetzung wird eine besondere Kommission vornehmen. Die gesamte Tagesordnung ist in einer, verhältnismäßig kurzen Zeit, erledigt worden. m.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kreuzkirche, Siemianowitz.

Mittwoch, den 12. Oktober.

1. hl. Messe für verst. Franz, Marie und Ignatz Jarzombek, Verwandtschaft Jarzombek und Verwandtschaft Niedurny.
2. hl. Messe auf die Intention Rudolf Kruppa für verst. Cimala und Wanot.

Donnerstag, den 13. Oktober.

1. hl. Messe als Danksagung für erhaltene Gnaden.
2. hl. Messe für verst. Marie Blokisch vom 3. Orden.

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Mittwoch, den 12. Oktober.

6 Uhr: zum hl. Antonius für Familie Freitag.

Donnerstag, den 13. Oktober.

6 Uhr: mit Kondukt für verst. Franz und Laura Ossadnik und Verwandtschaft Cziba und Ossadnik.

6,30 Uhr: mit Kondukt für verst. Johann Olejok und Eltern Olejok und Goj.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Mittwoch, den 12. Oktober

7½ Uhr: Jugendbund.

Freitag, den 14. Oktober.

6½ Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst

7½ Uhr: Probe des Kirchenchors.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Weiterer Auswanderertransport nach Mexiko

Die Auswandererfürsorgestelle in Kattowitz gibt bekannt, daß der nächste polnische Auswanderertransport nach Mexiko am Freitag, den 14. Oktober, ab Warschau erfolgt. Die Auswanderer müssen im Besitz aller erforderlichen Dokumente sein. Falls dies nicht der Fall ist, so haben sie sich unverzüglich an das Emigrantenamt in Warschau, ulica Niecala 7 oder aber bei den zuständigen Auswandererfürsorgestellen zu melden.

Entziehung der sowjet-russischen Aufträge der Interessengemeinschaft?

Wie uns aus den Arbeiterkreisen der Interessengemeinschaft berichtet wird, wurden alle Aufträge, die Sowjetrußland der Interessengemeinschaft erteilt hat, rückgängig gemacht. Der Vertreter Sowjetrußlands bei der Königshütte sollte bereits gestern Königshütte verlassen haben. Auch die Aufträge für die Friedenshütte wurden zurückgezogen. Die, für die genannten Hüttenwerke erteilten Aufträge, werden die Hultschinskiwerke in Kongreßpolen ausführen.

Die Arbeiterreduktionen dauern an

Die Fitznersche Kesselfabrik in Siemianowitz hat am Sonnabend 60 Arbeitern die Kündigung zugestellt. Die Eintrachthütte in Schwientochlowitz hat beim Demobilmachungskommissar einen Antrag gestellt, 120 Arbeiter abbauen zu können.

Sportneuigkeiten aus Siemianowitz

Fußball.

Istra Laurahütte in Schoppinitz geschlagen.

Die Begegnung zwischen K. S. Rosdzin-Schoppinitz und dem hiesigen K. S. Istra stand auf keinem hohen Niveau. Zwar waren die Einheimischen dem Gegner technisch überlegen, doch war wiederum bei den Platzbesitzern ein viel größerer Kampfgeist festzustellen und nur diesem haben die Schoppinitzer den Sieg zu verdanken. Bis zur Pause führten die Schoppinitzer mit 2:1. Zwar besserten sich die Istraner nach Seitenwechsel, doch zu einem Sieg langte es nicht mehr. Ueber den Schiedsrichter konnte nicht geklagt werden.

Jednosc Michalkowitz — Zgoda Bielschowitz 2:5 (2:3).

Die Michalkowitzer fingen das Spiel zwar vielversprechend an, doch mußten sie sich mit der Zeit den besseren Leistungen der Bielschowitzer beugen. Sehr unsportlich benahm sich das Publikum, welches sogar tätlich gegen die Michalkowitzer vorging. Dieses Verbandsspiel dürfte noch ein Nachspiel beim Spielausschuß des schlesischen Fußballverbandes haben.

Handball.

Sieg und Niederlage des Turnvereins Bielitz.

Am Sonntag weilte zum ersten Male die Handballmannschaft des Turnvereins Vorwärts Bielitz in Siemianowitz, wo sie am Vormittag dem Freien Sportverein gegenübertrat. Die Einheimischen stellten den Bielitzer Gästen einen ebenbürtigen Gegner. Trotz offenem Spiel ging aus dieser Begegnung Bielitz als 9:7-Sieger hervor. — Am Nachmittag traten die Bielitzer Gäste dem Evangelischen Jugendbund gegenüber. Hier machte sich eine Müdigkeit bei den Bielitzern bemerkbar, so daß es der Jugendbund leicht hatte, über den Gast mit 4:2 zu siegen.

Aus den Kommissionen des Schlesischen Sejms

Am Montag vormittag tagte die Kommission für Handel und Gewerbe, die auf besonderen Antrag neu eingesetzt wurde, sich indessen infolge der Vertagung des Sejms, erst jetzt konstituieren konnte. Unter Vorsitz des Marschalls fand erst die Zusammensetzung statt, durch Los wurde entschieden, daß dem Korfantyklub 4, der Sanacja 3, je ein Mitglied den Sozialisten und dem Deutschen Klub zufällt. Als Vorsitzender der Kommission wurde Abg. Brelinski, Korfantyklub, Stellvertreter Abg. Pientka und zum Schriftführer Abg. Kozak, Korfantyklub, gewählt. Nach Verteilung der vorliegenden Projekte an die Abg. Dr. Chmielewski, Elektrizitätsvorlag, Pientka, Handelskammernprojekt und Gewerbefragen, sowie die Ueberweisung eines Ermäßigungsantrages zur Wegesteuer an den Wojewodschaftsrat als Material, wurde die Sitzung geschlossen, nachdem die nächste Zusammenkunft für den 24. Oktober festgelegt wurde.

•

Nachmittags trat die Rechtskommission zusammen, um zunächst die Vorlage über die Festsetzung der Bezüge der Lehrer zu beraten, welche aus der Wojewodschaft bezw. der Kommunen bezahlt werden und die bereits vor dem 1. Oktober 1923 angestellt waren. Nach einem Referat des Richters Hansel, als Sachverständiger über das Dekret des Staatspräsidenten bezüglich der Ausdehnung des polnischen Aktienrechts auf die Wojewodschaft Schlesien, wurde der Ausdehnung zugestimmt. Ein Antrag auf Aufhebung einer Reihe von Verordnungen aus der Kriegszeit, wurde dem Wojewodschaftsrat überwiesen, mit der Maßgabe, daß ein entsprechender Gesetzesakt dem Sejm vorgelegt wird, um die Rechtsgleichheit zu schaffen. Zum Straßenbauprojekt wurden verschiedene Abänderungsanträge gestellt, besonders hinsichtlich der Besitzverhältnisse, ob sie der Wojewodschaft oder der Zentralregierung unterstellt werden sollen. Die Kommission beschloß, die strittigen Fragen über die Besitzverhältnisse einer Unterkommission zu überweisen, die dann entsprechende Vorschläge unterbreiten soll. Die Vollmachten, betreffend die Umvalutierung von Renten und sozialen Leistungen aus dem Jahre 1932, wurde durch einen Antrag aufgehoben. Damit war die Tagesordnung erschöpft.

Der Beleidigungsprozeß Dr. Grazynski contra Studnicki vertagt

Für den gestrigen Tag war eine gerichtliche Verhandlung in Beleidigungssachen des Herrn Wojewoden gegen Herrn Studnicki vom Sond Grodzki in Warschau anberaumt. Dr. Grazynski ist in Begleitung von zwei Rechtsanwälten, Paschalski und Mazurkiewicz, erschienen und Studnicki war von den aus dem Brester Prozeß bekannten Rechtsanwälten, Rudzinski und Jarosz vertreten. Als Richter fungierte Herr Dietrich und als Staatsanwalt Sieroszowski, Sohn des bekannten polnischen Schriftstellers. Die Verteidigung stellte den Antrag auf Ladung von Zeugen und zwar Korfanty, Wolny, Ulitz, Stronski und Mackiewicz. Das Gericht schloß sich dem Antrag der Verteidigung an und die Verhandlung wurde vertagt.

Zuwendungen für die Volks- und Milchküchen

Innerhalb des Stadt- und Landkreises Kattowitz befinden sich gegenwärtig 45 Volks- und Milchküchen. Es handelt sich in der Hauptsache um kommunale Wohlfahrtseinrichtungen. Die Volks- und Milchküchen werden gerade während des Winterhalbjahres in doppeltem Maße von den Stadt- und Landarmen sowie den Arbeitslosen in Anspruch genommen. Infolge der zunehmenden Wirtschaftskrise und der großen Arbeitslosigkeit müssen weitere derartige Wohlfahrtseinrichtungen geschaffen werden, um die vielen mittellosen Personen mit warmen Mittags- und Milchportionen zu versorgen. Die in den Suppenküchen ausgegebenen Portionen sind reichlich und schmackhaft. Die Unterhaltungskosten werden aus eigenen Mitteln sowie aus Geldern der Wojewodschaftsbehörde aufgebracht. Die Subventionierung durch die Wojewodschaft erfolgt je nach Inanspruchnahme der Küchen und der Anzahl der Stadt- und Ortsarmen.

Kattowitz und Umgebung

Zawodzie. (Zusammenprall zwischen Personenzug und Personenauto.) In den späten Abendstunden des vergangenen Sonnabends kam es auf der ul. Krakowska im Ortsteil Zawodzie und zwar unweit der Eisenbahnhaltestelle bei Eichenau zwischen dem Personenauto Kl. 2476 und einem Personenzug zu einem wuchtigen Zusammenprall. Der Autolenker versuchte kurz vor Einfahrt des Personenzuges Nr. 648 die gegenüberliegende Seite zu erreichen. Durch den Zusammenprall wurde der Kraftwagen vollständig demoliert, ferner ein Wagen der 2. Klasse erheblich beschädigt, sowie die Barriere zerstört. Der Eisenbahnwaggon mußte abgekuppelt und nach der Station Eichenau abtransportiert werden. Personen sind bei dem Verkehrsunfall zum Glück nicht zu Schaden gekommen. Nach den inzwischen eingeleiteten polizeilichen Ermittelungen soll der Chauffeur betrunken gewesen sein. Der Autolenker wurde in Polizeigewahrsam genommen. Weitere Untersuchungen in dieser Angelegenheit sind im Gange.

Zalenze. (Wenn der Motorradführer betrunken ist!) Auf der ul. Wojciechowskiego kippte in voller Fahrt das Motorrad des Paul Chruszcz aus Bismarckhütte. Der Motorradführer, sowie der Buchhalter Guido Lipka aus Bismarckhütte, wurden vom Rade geschleudert. Chruszcz erlitt durch den Aufprall auf das Straßenpflaster keine nennenswerten Verletzungen. L. blieb dagegen bewußtlos liegen. Nach dem ärztlichen Gutachten soll Lipka schwere innere Verletzungen erlitten haben. Mittels Auto der Rettungsbereitschaft erfolgte die Ueberführung nach dem städtischen Spital.

Königshütte und Umgebung

Angefahren und dann ausgerückt. Auf der ul. Mickiewicza wurde vormittag der Ignatz Schydlowski von der ul. Mickiewicza 45 von dem Motorrad Sl. 3324 angefahren und verletzt. Als der Verletzte den Fahrer nach seinem Namen befragte, setzte er sich auf sein Fahrzeug und fuhr in Richtung Lipine davon.

In der Markthalle bestohlen. In der letzten Zeit macht sich in der städtischen Markthalle ein großes Gedränge bemerkbar, daß hauptsächlich von den Männern, die nicht wissen, wie sie ihre Zeit verbringen sollen verursacht wird. Die Klagen der Hausfrauen wollen in dieser Beziehung nicht verstummen, da es nicht nur schwierig durch die engen Reihen durchzukommen, sondern man der Gefahr ständig ausgesetzt ist, bestohlen zu werden, was fast jeden Wochenmarkt trotz aller Vorsicht immer wieder geschieht. So wurde am letzten Wochenmarkt der Frau Anna Zdralek von der ulica Dombka 10, im Gedrange in der Markthalle eine Handtasche mit 150 Zloty von einem Unbekannten gestohlen.

Ein diebisches Dienstmädchen. Dem Kurzwarenhändler Salomon Slonin von der ulica Ks. Ficka 10, sind aus der Wohnung verschiedene Kurzwaren im Werte von 350 Zloty abhanden gekommen. Der Verdacht richtet sich gegen das Dienstmädchen, Rosalie Fabian aus Sosnowitz, die in der fraglichen Nacht ohne Kündigung ihre Stellung aufgegeben hat und in unbekannter Richtung geflohen ist. Es wird angenommen, das sie auch die Waren mitgenommen hat.

Einbruch. In der Nacht zum Sonntag erbrachen Diebe die Gastwirtschaft von Emil Pawletta an der ul. Koscielna 14, entwendeten eine größere Menge Likör und andere Waren im größeren Werte und verschwanden unerkannt.

Myslowitz und Umgebung.

Raffinierter Einbruch am hellichten Tage. Gestern mittag wurde in das Fleischergeschäft Primsch am neuen Ringe in Myslowitz ein unerhört frecher Einbruch verübt. Die Frau des Fleischermeisters, die nur auf eine kurze Zeit das Geschäft verlassen hatte, mußte bei ihrer Rückkehr zum Entsetzen feststellen, daß ihre Ladenkasse mit einer erheblichen Geldsumme verschwunden war. Der Einbrecher, der eine kleine Scheibe in unmittelbarer Nähe des Schlosses eindrückte, verschafft sich Zutritt, nachdem er von innen den Laden aufgeriegelt und aufgeschlossen hatte. Beim vorherigen Besitzer wurden auf die gleiche Art und Weise mehrere Einbrüche verübt, so daß es sich, aller Wahrscheinlichkeit nach, in allen Fällen nur um denselben Täter handeln kann. Die Myslowitzer Polizei hat die sofortige Verfolgung des Täters aufgenommen.

Dachrinnenmarder an der Arbeit. Seit einiger Zeit werden von verschiedenen Häusern Dachrinnen gestohlen, doch ist es bisher nicht gelungen den Tätern auf die Spur zu kommen. Den Hausbesitzern wird dadurch ein erheblicher Schaden bereitet. Vielleicht gelingt es der Polizei recht bald die Täter zu ermitteln.

Gänsediebstähle Gestern nachts wurde die kleine Wirtschaft Krett, in Myslowitz am Hobelwerk, von einem großen Gänsediebstahl heimgesucht. Die Diebe drangen in das Gehöft, nachdem sie ein großes Loch in die Rückwand der Stallungen geschlagen haben ein und raubten dort 12 Gänse, die sie an Ort und Stelle töteten. Bisher ist es nicht gelungen den Tätern auf die Spur zu kommen.

Rybnik und Umgebung

Schwerer Verkehrsunfall. An der Straßenkreuzung der ulica 3-go Maja und Gimnazjalna in Rybnik, kam es zwischen dem Personenauto Sl. 3627 und dem Radler Wilhelm Puk, zu einem heftigen Zusammenprall. Der Radler erlitt sehr schwere Verletzungen und wurde in das nächste Spital geschafft. Die Polizei stellte fest, daß den Verkehrsunfall der Verunglückte selbst verschuldete, da er zu schnell gefahren ist. x.

Bielitz und Umgebung

Brandunglück. Am 8. Oktober brach um 8 Uhr abends in einem hölzernen Schuppen des Andreas Sajdok in Dragomischl aus unbekannter Ursache ein Brand aus, welcher den Schuppen gänzlich vernichtete. Der Brand vernichtete auch sämtliche im Schuppen befindlichen Ackergeräte. Der Schaden beträgt gegen 500 Zloty. Der Schuppen war auf 1000 Zloty versichert. — Am 9. Oktober brach um 8 Uhr abends in den Baulichkeiten der Franziska Dudziak in Nikelsdorf ein Brand aus, dem das hölzerne Wohngebäude und die an das Wohnhaus angebaute hölzerne Scheuer mit Getreide- und Futtervorräten zum Opfer fiel. Der Schaden beträgt gegen 15 000 Zloty. Das Gebäude war auf 12 000 Zloty versichert. Der Brand scheint gelegt worden zu sein.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Druck und Verlag der Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-Sp. Akc. in Katowice.

Vom Heilwert der Zitrone

Der Nährwert der Nahrungsmittel ist im allgemeinen abhängig von ihrer Verdaulichkeit, ihrer Anpassungsfähigkeit an den Organismus und natürlich auch von ihrem prozentualen Gehalt an den üblichen Nährstoffen. Alle diese verschiedenen Faktoren finden sich aber nur äußerst selten zusammen. Viele Nahrungsmittel sind zwar reich an Stoffen, die dem Körper Energie liefern, dafür fehlt es ihnen aber an den Bestandteilen, die für den Aufbau und die Erhaltung des Organismus unbedingt notwendig sind. Das Obst stellt eins der wichtigsten Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs dar und eignet sich daher besonders zur menschlichen Ernährung. Den Zitronen kommt, wie Professor Botazzi in den „Fortschritten der Medizin" berichtet, nun allerdings kein erheblicher Gehalt an den eigentlichen Nährstoffen zu. Sie haben aber die hervorragende Eigenschaft, in starkem Maße die Tätigkeit der Verdauungssäfte anzuspornen und außerdem dem Menschen nützliche mineralische Salze und die lebenswichtigen Vitamine zuzuführen. In erster Linie enthalten die Zitronen einen Ueberschuß von Kalium, Kalzium und Magnesium und sind daher geeignet, überflüssige und schädliche Stoffwechselsäuren zu binden. Daher werden Zitronenkuren in der Form von Preßsaft sogar zur Behandlung der Gicht empfohlen. Diese Krankheit hat ja ihre Ursache in einer schädlichen Harnsäureanhäufung in den verschiedenen Organen

Rundfunk

Kattowitz und Warschau.

Gleichbleibendes Werktagsprogramm

11,58 Zeitzeichen, Glockengeläut; 12,05 Programmansage; 12,10 Presserundschau; 12,20 Schallplattenkonzert; 12,40 Wetter; 12,45 Schallplattenkonzert; 14,00 Wirtschaftsnachrichten; 14,10 Pause; 15,00 Wirtschaftsnachrichten.

Mittwoch, den 12. Oktober.

16: Kinderfunk. 16,25: Märchen für Kinder. 16,40: Vortrag. 17: Schallplattenkonzert. 17,40: Vortrag. 18: Leichte Musik. 18,55: Schlesische Hausfrauen. 19,10: Verschiedenes. 19,25: Kommunikate. 20: Konzert. 20,55: Sportnachrichten. 21: Presse. 21,05: Schwedische Musik. 22: Nachrichten und Tanzmusik. 23: Briefkasten franz.

Donnerstag, den 13. Oktober.

12,35: Schulkonzert der Warschauer Philharmonie. 16: Kinderfunk. 16,15: Französisch. 16,40: Vortrag. 17: Konzert. 17,40: Aktueller Vortrag. 18: Leichte und Tanzmusik. 18,55: Vortrag. 19,10: Verschiedenes. 20: Leichte Musik. 20,50: Sportnachrichten. 20,55: Presse. 21: Lieder. 21,30: Hörbericht: „Morgen". 22,20: Tanzmusik.

Breslau und Gleiwitz.

Gleichbleibendes Werktagsprogramm

6,20 Morgenkonzert; 8,15 Wetter, Zeit, Wasserstand, Presse; 13,05 Wetter, anschließend 1. Mittagskonzert; 13,45 Zeit, Wetter, Presse, Börse; 14,05 2. Mittagskonzert; 14,45 Werbedienst mit Schallplatten; 15,10 Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Mittwoch, den 12. Oktober.

11,30: Wetter; anschl.: Was der Landwirt wissen muß. 11,50: Konzert. 15,30: Elternstunde. 16: Oberschlesische Schnurren. 16,20: Aufbewahrung des Winterobstes. 16,30: Liederstunde. 17: Das Buch des Tages. 17,15: Geteilte Meinungen. 17,35: Zweiter landw. Preisbericht; anschl.: Unterhaltungskonzert. 18,15: Die Kunst der Menschenbehandlung. 18,45: Leibesübungen sind Volkskraft. 19: Heiteres oberschlesisches Funkquartett. 19,30: Wetter und Abendmusik. 20: Aus London: Studentenlieder. 21: Aus London: Tanzmusik. 21,50: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22,10: Aus London: Konzert.

Donnerstag, den 13. Oktober.

10,10: Schulfunk. 11,30: Wetter; anschl.: Für den Landwirt. 11,50: Konzert. 15,30: Schlesische Arbeitsgemeinschaft. 15,40: Das Buch des Tages. 16: Konzert. 17: Kinderfunk. 17,30: Zweiter landw. Preisbericht; anschl.: Hausmusik. 18: Kultur des Gesprächs. 18,20: Der Zeitdienst berichtet. 18,35: Stunde der Arbeit. 19: Kultur und Religion. 19,30: Wetter; anschl.: Tanzmusik. 21: Abendberichte. 21,10: Die verzauberte Menagerie. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22,30: Esperanto. 22,40: Interessantes aus dem Zoo.

Glück und Ende der Geishas

Der Vernichtungsfeldzug gegen Japans Teehäuser

Der japanische Minister des Innern gab kürzlich eine Verordnung heraus, nach welcher sämtliche Teehäuser im Verlaufe von drei Jahren ihre Pforten schließen müssen.

Geishas und Shokis.

Der Orient verliert allmählich seinen Zauber, seine Romantik. Er wird nüchtern, europäisch nüchtern. Eine alte Institution nach der andern verschwindet. Indiens Bajaderenherrlichkeit gehört schon der Vergangenheit an, und nun folgt Japan. Die Töchter der Blumen, wie sie von Dichtern genannt werden, haben in dem amerikanisierten Japan keine Lebensberechtigung mehr. Sie sind überlebt und müssen der ständig fortschreitenden Entwicklung weichen.

Mimosenhaft zarte Gestalten, schmiegsam wie Weidengerten, sind sie zum Tanzen geboren. Sie entzücken das Auge und spenden, wo sie erscheinen, Freude und Frohsinn. Ihr ganzes Leben besteht aus liebenswürdigen Nichtigkeiten. Sie trippeln, ohne den Ernst des Daseins zu erfassen, wie Kinder durch das Leben, und sie sind zufrieden, nur als Spielzeug, als niedliche Puppen, behandelt zu werden. So etwa sahen Jahrhunderte lang die Völker des Westens die Geishas an. Erst langsam sickerte die Erkenntnis durch, daß das Dasein dieser Geschöpfe nicht nur aus lauter Romantik bestehe, daß sie zumeist durch allerlei Schmutz und Niederungen waten müssen. Nun verfiel man wieder in das entgegengesetzte Extrem. Die Vergnügungsstadt Yoshiwara wurde als Vorbild genommen, und alle Geishas nach diesem Bild beurteilt.

Zwischen Geishas und Geishas gibt es aber einen riesengroßen Unterschied. Dies muß heute, wo eine Verordnung des japanischen Ministers des Innern, der vielen Teehäusern den Todesstoß gab, ganz besonders betont werden. Der Minister verfügte, daß von nun ab für die Eröffnung neuer Teehäuser keine Erlaubnis erteilt, und daß auch die Konzession der alten nicht erneuert werden sollte. Im Verlaufe von drei Jahren werden also die Teehäuser verschwinden und mit ihnen auch die Geishas, jammern jetzt die Freunde der alten Zeit. Sie haben aber nicht recht.

Denn nur die Geishas als Kaste, die Shokis, sind dem Untergang geweiht. Die Geishas als Typ, als freie Tänzerinnen, werden, wenn auch in modernisierter Form, weiter leben. In Kioto gibt es die vornehmste und älteste Geisha-Schule des Landes. Sie ist mit einem Theater verbunden und ist vielleicht, was die Exaktheit der Tänze betrifft, am besten mit einer europäischen oder einer amerikanischen Girl-Schule zu vergleichen. Die kleinen Japanerinnen, die aus dieser Schule kommen, dürfen nicht mit den Shokis verwechselt werden.

Die Shokis werden als Ware verschachert.

Diese Unglücklichen — denn trotz aller Märchen sind sie es — wohnen in eigenen Stadtteilen und führen das Dasein von Gefangenen. Ihre Lebensgeschichte ist fast immer dieselbe. In Armut geboren in Armut aufgewachsen, werden sie schon frühzeitig an den Eigentümer des Teehauses, des sogenannten Yukaku-Hauses, verschachert. Die Eltern sind zumeist gezwungen, dies zu tun. Der Besitzer räumt ihnen nämlich Kredit ein, borgt ihnen Geld. Können sie dann ihre Schulden nicht rechtzeitig bezahlen, so werden sie gezwungen, ihre Töchter als Pfand, als Bezahlung zu geben. Allerdings dürfen die derart Verkauften erst mit 17 Jahren Bewohner der Yukaku-Häuser werden. Doch was tut's? Schon Jahre vorher sind sie ja für dieses Leben bestimmt. Halten dann die jungen Mädchen ihren Einzug in das Teehaus, so bekommen sie herrliche Gewänder, kostbare Seidenkimonos. Für die in unermeßlichem Elend Aufgewachsenen beginnt jetzt ein Leben wie ein Traum. Die Folge dieses Luxuslebens ist natürlich, daß die Schulden der Shokis geradezu lawinenartig anwachsen, und daß diese „Geishas" nicht die geringste Hoffnung haben, solange sie jung und schön sind, ihren Peinigern zu entrinnen.

Adoptierte Sklaven.

Yoshiwara in Tokio, am Ende der Stadt gelegen, ist der berühmteste und größte dieser Vergnügungsparks. Aber auch in anderen Städten sind sie zu finden. So z. B. in Shimabara in Kioto und Shinmachi in Osaka. Jedoch gibt es, selbst in den kleinen Städten, Teehäuser, und sie sind recht eigentlich nichts anderes als staatlich konzessionierte Bordelle. In diesen Yukaku-Häusern führen die Shokis ein erbärmliches Leben. Daß sie trotzdem kindhaft anmutig bleiben, daß sie trotz alledem anmutig lächeln, das ist eben das große unerklärliche Wunder, das Geheimnis des Orients. Schon seit Jahren tobt um Yoshiwara ein heftiger Kampf. Vor einigen Jahrzehnten gehörten noch die Geishas zum organischen Bilde Japans. Seither wurden in Tokio Wolkenkratzer errichtet, eine wenn auch nur 2 Kilometer lange Untergrundbahn gebaut, eine neue Kulturbasis geschaffen. Yoshiwara mit den kleinen Holzhäusern wird jetzt als Fremdkörper empfunden. Und auch die dort lebenden Puppen sind von dem modernen Zeitgift ergriffen worden. Sie waren unzufrieden mit ihrem Schicksal, versuchten oftmals durch Flucht ihr Los zu verbessern, und es drohte eines schönen Tages das ganze wie ein Kartenhaus einzustürzen. Die Teehauseigentümer wußten aber Mittel und Wege, um sich gegen die drohende Gefahr zu schützen. Sie adoptierten ganz einfach die kleinen Shokis und seither üben sie die Macht eines „Pater familias" über sie aus. Und diese Macht ist in Japan auch noch heute fast unbeschränkt.

Kampf gegen den Menschenhandel.

Das Interesse der großen Oeffentlichkeit wurde voriges Jahr besonders stark auf dieses Problem gelenkt. Ein kaiserlicher Prinz, Kommandant eines Kriegsschiffes, erblickte eines Tages an Bord einen weinenden Matrosen. Er fragte ihn, was ihm fehle. Und dieser erzählte von seinem Unglück. Er liebt ein junges Mädchen, das auch ihn liebt. Isa ist aber die Tochter armer Leute. Und als sie vor zwei Monaten 17 Jahre alt wurde, mußte sie nach Yoshiwara übersiedeln. Der Besitzer des Teehauses verlangt für ihre Freilassung 500 Yen. Der Matrose hatte jedoch nicht so viel Geld, und so war Isa für ihn verloren. Der Prinz sandte seinen Sekretär nach Yoshiwara, bezahlte die 500 Yen und löste Isa aus. Die Sache wurde bekannt, erregte mächtig die Gemüter, und seither ist diese Frage immer aktuell geblieben.

Zugleich mit dem Feldzug gegen die Teehäuser will man auch gegen die Vermittlungsbüros, die sogenannten Hikite-Yanags, die mit den Teehäusern in engster Verbindung stehen, vorgehen. Die einzige Aufgabe dieser Büros besteht darin, den Gast mit den Insassinnen der vornehmen Yukaku-Häuser bekanntzumachen. Nimmt ein Gast — Fremde tun es sehr oft — diese Vermittlung nicht in Anspruch, so wird er von einem Buchhalter empfangen, der vor allem seine genauen Personalien in ein dickes Buch einträgt. Wie man sieht, sind die Teehäuser heutzutage nüchtern-geschäftliche Unternehmungen. Die Vorstellungen, die man bei uns über die Geishas hat, passen ganz und gar nicht in diesen Rahmen hinein. Sie waren schon seit langem nur mehr ein Märchen, und der Minister hat recht, dieses falsche Märchen aus der Wirklichkeit verschwinden zu lassen. Vielleicht ist auch die Sache mit dem Prinzen nur ein Märchen, um die Angelegenheit rascher in Schwung zu bringen. Aber ob auch der gesetzlich gestattete Mädchenhandel, das Verschachern der kleinen Shokis aufhören wird, ist noch recht fraglich.

Paul Diner-Denes.